

Er scheint
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 30 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 fr.
A u s w ä r t s
42 fr.

Einrichtungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
über deren Raum
2 fr.



Er scheint
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 30 fr.,
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 fr.
a u s w ä r t s
42 fr.

Einrichtungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
über deren Raum
2 fr.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

№ 110. | Welzheim, Dienstag den 19. Juli | 1870.

Königliche Verordnung und amtliche Verfügungen.

**K. Verordnung,
betreffend den Aufruf der Kriegsreserve, der Landwehr, der exerzirten und nicht exerzirten Ersatzreserve.**

Karl von Gottes Gnaden König von Württemberg.

Im Hinblick auf die gegenwärtige Lage verordnen und verfügen Wir nach Anhörung Unseres Geheimen Raths, wie folgt:
Art. 1. Zum Behuf der Aufstellung Unserer Kriegsmacht auf den Kriegsfuß werden gemäß den Art. 13, 15, 19 und 111 des Kriegsdienstgesetzes vom 12. März 1868 zum Dienste aufgerufen:

- 1) alle diejenigen seit dem 1. April 1868 in die Kriegsreserve oder Landwehr übergetretenen Mannschaften, welche ihren Abschied noch nicht erhalten haben,
- 2) sämtliche Mannschaften der exerzirten Ersatzreserve, soweit sie noch pflichtig sind,
- 3) sämtliche Altersklassen der nicht exerzirten Ersatzreserve.

Art. 2. Heirathen, welche nach dem Erscheinen gegenwärtigen Aufrufs von den aufgerufenen Pflichtigen noch geschlossen werden, begründen die im Art. 77 Abs. 3 erwähnten Begünstigungen nicht mehr.

Art. 3. Die Befugniß zur Auswanderung oder zum Reisen und Wandern in's Ausland ist von demselben Termin (Art. 2) für sämtliche Kriegsdienstpflichtige aufgehoben (Art. 101 Abs. 2).

Unsere Ministerien des Innern und des Kriegswesens sind mit der Vollziehung dieser Verordnung beauftragt.
Gegeben Stuttgart, den 17. Juli 1870.

Der Justizminister: Wittnacht.	Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten: Bartheler.	Der Chef des Departements des Innern: Scheurle.	Karl
Der Minister des Kirchen- und Schulwesens: Gefler.	Der Chef des Kriegsdepartements: Suckow.	Der Finanzminister: Krenner.	

Bekanntmachung des Oberrekrutirungs-Raths, betreffend den Aufruf der Kriegsreserve, der Landwehr, der exerzirten und nicht exerzirten Ersatzreserve zum Dienst.

Unter Bezugnahme auf die K. Verordnung vom heutigen Tage in obigem Betreff wird hiemit Nachstehendes verfügt:

- 1) Die aufgerufenen Mannschaften der Kriegsreserve, Landwehr und exerzirten Ersatzreserve mit Ausnahme der Verheiratheten und Wittwer mit Kindern aus den beiden letzten Kategorien haben sich, sofern ihnen ein Einberufungsbefehl noch nicht zugekommen ist, Angesichts dieses bei dem Vorsteher ihres Aushebungsorts zu stellen.
 - 2) Die Angehörigen der zwei jüngsten Altersklassen der nichterexzirten Ersatzreserve haben sich längstens binnen drei Tagen in ihren Aushebungsgemeinden einzufinden und sich bei dem Vorstand zu melden.
 - 3) Wer einen gesetzlichen Anspruch auf Befreiung von der Kriegsdienstpflicht geltend machen will, hat sich durch sein Oberamt an den Oberrekrutirungsrath zu wenden.
 - 4) Kriegsreservisten, Landwehrmänner und Ersatzreservisten, welche dem an sie ergangenen Aufruf verspätet Folge leisten, beziehungsweise erst nach Ablauf von 10 Tagen bei ihren Abtheilungen oder in ihrer Heimath sich stellen, werden im ersten Fall wegen Ungehorsams mit Gefängniß bis zu 14 Tagen, im letztern neben der Beschlagnahme ihres Vermögens mit Kreisgefängniß bis zu 3 Monaten bestraft.
 - 5) Bei Eröffnung des Einberufungsbefehls sind die Betreffenden zugleich mit den unter Ziff. 4 erwähnten Strafen und Rechtsnachteilen des Ungehorsams und der Widerspenstigkeit bekannt zu machen.
 - 6) Für die sofortige Veröffentlichung dieser Verfügung haben die Oberämter und Ortsvorsteher Sorge zu tragen.
- Stuttgart, den 17. Juli 1870. **Schall.**

Welzheim. (**An die Ortsvorsteher.**) Dieselben haben die vorstehende Verfügung des K. Oberrekrutirungs-Raths sämtlichen in ihren Gemeinden sich aufhaltenden Kriegsreservisten, Landwehrmännern und exerzirten und nicht exerzirten Ersatzreservisten, soweit dieselben unter die Ziffern 1 u. 2 der Verfügung fallen, unverzüglich zu eröffnen.
Der demalige Bestand der Kriegsreserve, Landwehrmannschaft, exerzirten und nicht exerzirten Ersatzreserve ist aus den in den Gemeinden befindlichen Listen zu erheben und wird hier nur bemerkt, daß die Kriegsdienstpflicht der Altersklasse 1858 aufgehört hat.
Diesenigen, welche sich gestellt und gemeldet haben, werden sich die Ortsvorsteher notiren.
Den 18. Juli 1870. **K. Oberamt Eisenbach.**

Neueste Nachrichten siehe vierte Seite.
Zur Lage.
Seit gestern hat sich das Blatt gewendet; das Blatt im Geschichtsbuche Europa's, das jetzt aufgeschlagen da liegt, wird ein bluttriefendes Blatt werden. Wenn noch irgend ein Funke von Hoffnung daliegt, daß der Friede trotz der Kriegserklärung, wie

sie gestern im gesetzgebenden Körper von Frankreich ausgesprochen wurde, so ist es die kräftige Stimme der bedeutendsten Völker Europa's, die den drohenden Krieg in den stärksten Ausdrücken verurtheilt. Vor allem sind es die Blätter von England und Oesterreich, die ihren Abscheu vor dem muthwilligen aller Kriege offen bekennen. Nicht

weniger stark sprechen sich die schweizerischen Organe aus; sie stimmen mit denen von England und Oesterreich vollkommen überein. Die nächste Folge dem französischen Vorgehen gegenüber ist die Mobilisirung von drei preussischen Armeecorps. Die süddeutschen Staaten sind bezüglich ihrer Stellung zum Norden von Deutschland in voller

Harmonie. In Bayern ist die Mobilisierungs-Debre. bereits in Ausführung begriffen. Daß Frankreich einen anderen Verbündeten finde als Dänemark ist nach dem heutigen Stande der Dinge nicht anzunehmen. In Spanien, um dessentwillen die ungeheure Katastrophe hereingebrochen, wird Frankreich keinen Gegner finden, so versichern die Franzosen. Die Schweiz trifft Vorsichtsmaßregeln zur Aufrechterhaltung ihrer Neutralität. Der König von Preußen ist nach Berlin zurückgekehrt; die Gesandten von Preußen in Paris und von Frankreich in Berlin haben ihre Posten bereits verlassen. Selbst wenn, wie vorauszusehen, der Krieg nicht sehr wesentliche Territorialveränderungen mit sich führen wird, so wird seine fürchterliche Folge doch die sein, daß Tausende von Existenzen ruiniert, daß Hunderttausende kräftiger Menschen getödtet und verstümmelt werden. Es lebt ein Gott, das Böse zu bestrafen.

Württemberg.

Stuttgart, 16. Juli. Heute befördert die württ. Eisenbahn 2000 Mann badiische Truppen von Willingen aus zur Station Mühlacker. Dieselben werden heute Abend auf dem hiesigen Bahnhofe flott bewirtheht.

Wer ein Gepäc oder einen Brief zc. nach Frankreich abzuschicken hat, dem ist anzurathen, seine Sendungen via Schweiz zu adressiren, da der andere Weg plötzlich unsicher werden kann oder es schon ist.

— Die Lage ist plötzlich eine sehr ernste geworden, die Furie des Krieges schwebt über unsern Häuptern und sorgen-erfüllt blickt der friedliche Bürger in die Zukunft. Jetzt ist die Zeit gekommen, wo die Männer ihre Kraft erproben können, und Jedes auf seinem Felde Muth und Besonnenheit zeigen kann. Die Ruhe nicht zu verlieren, geizt jetzt den ältern Bürgern, muthvoll und entschlossen zu handeln, der Jugend und unsern waffengeübten Kriegern. Preußens Adler ist seiner Bundesgenossen Führer, die unsern norddeutschen Brüdern geschlagene Wunden treffen auch unsere Söhne. Einigkeit sei deshalb unsere Lösung, Hader u. Zwietracht vergönnt, ein schlechter Bürger ist es, wer sich jetzt seiner Pflicht gegen das Vaterland entzieht. Vor allem nöthig ist die Beschaffung von Quartieren und Sorgfalt für Verproviantirung, wer dafür nicht bei Zeiten sorgt, kann es unter Umständen schwer zu bereuen haben.

†† **Stuttgart, 17. Juli.** (Corresp.) Auf die Nachricht, daß der Krieg von Seiten Frankreichs entschieden sei, ist eine unausbleibliche Panik eingetreten; sie ist so intensiv, daß sie unmöglich von Dauer sein kann. Hiesige Geldinstitute, die sich nach Frankfurt, als an das süddeutsche Geld-Reservoir gewendet, erhielten abschläglichen Bescheid. Nachdem es ihnen auf diese Weise unmöglich geworden war, ihre Kunden zu befriedigen, sahen sich zahlreiche Fabrik-Unternehmungen, Baugeschäfte u. s. w. veranlaßt, ihren Arbeiterstand entweder zu reduciren, oder ihre Geschäfte ganz zu schließen. Auf diesem Wege sind am letzten Samstag mehrere Tausende von Arbeitern brodlos geworden.

†† Nach allseitiger Annahme wird die kriegerische Entscheidung, die zu erwarten

ist, rasch herankommen, wenn es nicht noch etwa gelingen sollte, den Kampf zu hintertreiben; an Bemühungen in dieser Richtung lassen es die nicht interessirten Großmächte nicht fehlen. Nach der allgemeinen Annahme wird sich der Krieg „localisiren“ lassen. Ist damit noch ein Trost gegeben, so ist es der, daß dann der Kampf ein kurzer, wenn auch ein blutiger sein werde.

Abends. Eine Volksversammlung in der Riederhalle, von mehreren tausend Männern besucht, hat soeben einstimmig folgende Erklärung abgegeben: „Der Krieg zwischen Frankreich und Preußen ist ein nationaler Krieg. Sein Ausgang entscheidet über die Zukunft unseres Volkes. Unter nichtigem Vorwand ist er von Frankreich heraufbeschworen, um Deutschland in die alte Ohnmacht und Zerstückung zurückzustößen und deutsche Länder vom vaterländischen Boden abzureißen. In einem solchen Krieg darf es unter den Deutschen keine Parteien geben. Für die Bündnißverträge ist die Stunde der Probe gekommen. Von der württembergischen Regierung insbesondere erwarten wir, daß sie fest zur deutschen Sache halte, mit allen Mitteln und auf alle Gefahr. Das Volk wird einer Regierung kräftig zur Seite stehen, welche sich in der Zeit der Prüfung als eine deutsche erweist.“

Bacnang, 15. Juli. Nachdem die Heuerndte zwar etwas klein ausgefallen aber desto herrlicher duftend eingebracht ist, konnte man in letzter Zeit ganze Schaaeren von Raben auf den fahlen Stellen der Wiesen sehen, welche dieselben bei dem Suchen nach Engerlingen förmlich umhacten. Die bis jetzt zu Markt gebrachten Karloffeln sind zwar klein, aber bereits von angenehmem Geschmack. Butter und Eier halten sich fortwährend gleich hoch im Preise und für Milch wird ebenfalls eine Erhöhung angestrebt, dagegen warten wir vergeblich auf eine Ermäßigung der Fleischpreise wie in anderen Gegenden, obgleich die des Viehs bedeutend gesunken sind.

Ellwangen, 15. Juli. Am gestrigen Wahltag haben über die Hälfte der Wahlberechtigten ihre Stimme abgegeben, daher die Wahl als abgeschlossen gilt. Hr. Posthalter Ketter ist mit überwiegender Stimmenmehrheit gewählt. — In Hirzbach fiel am Mittwoch ein 28 Jahre alter Knecht durch das Futterloch auf die Scheuertenne und war sofort todt. (S. 3.)

Deutschland.

Karlsruhe, 15. Juli. Es ist begreiflich, daß der Ernst der politischen Lage alle andern Angelegenheiten völlig in den Hintergrund drängt. In den maßgebenden Kreisen hält man die Erhaltung des Friedens nicht mehr für möglich. Was die Stimmung der Bevölkerung betrifft, so wird sie am besten dadurch gekennzeichnet, daß die clerikale und die demokratische Presse in Baden eine sehr reservirte Sprache führt, während die liberalen Blätter ruhig, aber fest und entschieden im Sinne des einigen Zusammengehens von Nord- und Süddeutschland sich aussprechen. Selbst Demokraten von strengster Richtung haben wir im Einzelgespräch dahin sich äußern hören, daß man im gegebenen Falle keinen Augenblick zweifeln könne, wie Preußen unmöglich anders habe handeln können und wie dießmal wenn je

einmal, der Süden und Norden zusammenstehen müssen. Und wenn der Stuttgarter „Beobachter“ bei dem letzten Hülfsmittel angelangt ist, den Müttern und Frauen bange zu machen, und Händchen von bleichen Freiwilligen und zitternden Gatten zu erzählen, die am Viertische neben ihm jammern, so können wir die Schwaben zu gut, um nicht zu wissen, daß es wenige gibt, die heute nicht ebenso Deutsch denken und handeln würden wie jeder Ehrenmann im Norden und Süden. Ein Mann in der unabhängigsten Stellung und in den glücklichsten Verhältnissen gab gestern auf die Frage, was er zu der politischen Lage sage, die Antwort: „zwei Söhne muß ich, wenns zum Krieg kommt, mitmarschiren lassen; und wenn das Alter mirs nicht verböte, ginge ich selbst mit. — Daß aber der Krieg nicht geführt wird, um dem Prinzen Leopold den spanischen Thron erobern zu helfen, wie der Beobachter seinen Freiwilligen predigen läßt, weiß der Beobachter so gut als irgend Einer. Es gilt Deutschlands Unabhängigkeit, und hoffen wir—Deutschlands Einheit.“

Karlsruhe, 16. Juli. Der heute erschienene Staatsanzeiger Nr. 18 enthält eine Verordnung: die Mobilmachung der groß. badiischen Division betreffend.

Wie die „Bad. Landeszeitung“ erfährt, sollen in Mühlhausen ein Fabrikant und seine Gattin von den Arbeitern getödtet worden sein. Die Zahl der Streikenden wird auf ca. 20,000 Mann angegeben.

München, 17. Juli. Die Korrespondenz Hoffmann meldet, daß der König den Bündnißfall für gegeben erachtet und daß demnach Bayern mit Preußen gegen Frankreich in den Krieg geht. Die Kooperationen der bayrischen Armee mit der preussischen werden sofort beginnen.

Frankfurt, 16. Juli. Wir verzeichnen als Gerüchte, daß die russische Regierung bindende Zusicherungen ertheilt habe, den Handel der Ostsee gegen alle Beeinträchtigungen zu schützen und die Ostsee von allen feindlichen Schiffen frei zu halten. Ferner, daß der amerikanische Gesandte Bancroft in Berlin bestimmte Erklärungen abgegeben hat, in denen er nach allen Richtungen die moralische Unterstützung Preußens mit dem Hinzufügen zugesagt habe, daß er in Washington telegraphisch angefragt, inwiefern nach dem Ausbruch eines Krieges auf der jetzigen Basis die amerikanische Regierung bereit sei, den deutschen Handel vor jeder gewaltsamen Beeinträchtigung auf dem atlantischen Ocean zu schützen. Andererseits meldet die Hamb. Börsenh., daß Amerika und England gegen eine eventuelle Blokade der norddeutschen Häfen protestirt hätten.

Frankfurt, 16. Juli. Den Mittheilungen eines aus Frankreich kommenden Reisenden entnehmen wir, daß die kriegerische Bewegung in dem Liger von Chalons bereits in vollem Gange ist. Das Gerücht normirt die Höhe der dort versammelten Angriffarmee auf 200,000 Mann. Truppencolonnen und imposante Wagenzüge sehen sich von dort aus in der Richtung von Straßburg und dem Mittelrhein in Bewegung.

Berlin, 15. Juli. Die Kreuzz. schreibt: Wie man aus guter Quelle vernimmt, hat

Frankreich schon vor vier Wochen in Schweden anfragen lassen, wie es sich zu einem französisch-deutschen Kriege stellen, ob es sich Frankreich anschließen werde. Die Antwort soll in letzter Beziehung verneinend gelaute haben. — Die Nat. Z. schreibt: Der Vorstand der national-liberalen Partei hat soeben eine Adresse an S. M. den König erlassen, worin derselbe gebeten wird, den französischen Provokationen gegenüber an Frankreich den Krieg zu erklären; gleichzeitig bereitet derselbe einen Aufruf an das deutsche Volk vor.

Berlin, 16. Juli. Die Note, deren Text Emile Olivier gestern dem gesetzgebenden Körper mitzutheilen sich weigerte, existirt als Note nicht. Das bekannte Zeitungstelegramm aus Gms über die Abweisung Benedetti's ist den deutschen Regierungen und den norddeutschen Vertretern bei einigen außerdeutschen Höfen zur Information mitgetheilt worden.

— Mittags. Alle auf Urlaub befindlichen Regierungspräsidenten und Landräthe sind vom Minister des Innern aufgefordert, sich sofort auf ihre Posten zurückzubehalten.

— Der Herzog von Gramont hat am 12. dem norddeutschen Botschafter erklärt, die Entsetzung des Prinzen von Hohenzollern sei Nebensache, da Frankreich die Thronbesteigung nie geduldet haben würde; die Hauptsache sei, daß der König in einem eigenhändigen Briefe an Napoleon wegen des Vorgefallenen Abbitte leiste. In diesem zur Veröffentlichung bestimmten Briefe dürfte der verwandtschaftlichen Beziehungen des Erbprinzen von Hohenzollern zum französischen Kaiserhause nicht Erwähnung geschehen.

Berlin, 16. Juli, Nachm. Der Staatsanz. enthält eine Aufforderung des Ministers des Innern an die Redaktionen der in Preußen erscheinenden Zeitungen, von heute über die militärischen Anordnungen und Truppenbewegungen keine, auch nicht die am unbedeutendsten erscheinende Nachricht mehr zu bringen.

Breslau, 16. Juli. Die hier durch Extrablätter veröffentlichten Kriegsnachrichten riefen in allen Schichten der Bevölkerung einen stürmischen Enthusiasmus hervor. Bis nach Mitternacht durchzogen zahlreiche Menschenmengen, die Nationalhymne singend und Hochs auf den König ausbringend, die Stadt.

Darmstadt, 16. Juli. Die Ordres zur schleunigen Mobilmachung der hessischen Division sind heute Vormittag ergangen. Die Formation der Ersatztruppen ist angeordnet.

Dresden, 15. Juli, Abends 10 Uhr. Ein Extrablatt des amtlichen Dresd. Journ. meldet: Bei dem k. Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten ist heute Abend 9 Uhr von der Gesandtschaft in Paris die telegraphische Meldung eingegangen, daß der Krieg erklärt ist.

Dresden, 16. Juli. Mit Rücksicht auf die Dringlichkeit der Verhältnisse ist der Reichstag des norddeutschen Bundes bereits schon auf Dienstag den 19. Juli a. o. einberufen.

Hamburg, 16. Juli. Die Börse autorisirte durch ein dreimaliges kräftiges „Ja“ die Handelskammer, dem Könige zu

erklären, daß Hamburg mit freudigem Muth zu jedem Opfer bereit ist, welches zum Schutz und zur Wahrung der nationalen Ehre und der nationalen Selbstständigkeit gefordert wird. Ein dreimaliges donnerndes Hoch wurde dem Führer der Armee und dem Schirmherrn Deutschlands gebracht.

Bremen, 15. Juli. Von einer Anzahl Mitglieder des Museums sind 1000 Thlr. als Prämie für die erste von dem 1. Bataillon des 75. hanseatischen Infanterieregiments erbeutete Kanone gezeichnet.

Die Anfangs so reservirte Sprache des Bismärdischen Organs hat in den letzten Tagen einer Tonart Platz gemacht, welche Zeugniß gibt von der steigenden Erbitterung in den maßgebenden Kreisen. In ihrem heutigen Premier sagt die „Nordd. Allg.“, indem sie die Lage bespricht, mit einer ironischen Wendung, sie könne es begreiflich finden, daß es noch Viele gibt, die an dem Ausbruch des Krieges zweifeln, und fährt dann in folgendem Tone fort:

„Dieser Grund ist, daß die Sache zu dumm angelegt ist. In der That: zu dumm! Man verlangt von dem Könige von Preußen, als dem Repräsentanten der Nation, daß er einen Prinzen, über welchen ihm keine Gewalt zusteht, verhindere, als Prätendent für die spanische Krone aufzutreten. Als dieser Prinz freiwillig zurücktritt, verlangt man von dem Könige Garantien, „daß es der Prinz nicht wieder thue!“ Es ist das wirklich zu dumm! Und welche Art der Garantie verlangt man eigentlich? Vielleicht einen preussischen Prinzen, der als Geißel nach Paris gebracht wird, in Mazas eingesperrt und wenn es der Prinz doch wieder thut — gehängt wird oder gevierthilt und mit glühenden Zangen gezwickt? Wieder zu dumm! Oder vielleicht eine Garantie an Geld? Oder vielleicht eine Verpfändung der Rheinprovinzen für so lange, bis die Linie Hohenzollern-Sigmaringen ausgeflorbet ist? In der That, man hat niemals in der Diplomatie von einer solchen Dummheit gehört. Und nun erst noch die Art und Weise, in welcher man diese Dummheiten macht! Es gibt eine geistreiche Art, dumm zu sein, aber diese Art, wie sie in dem vorliegenden Falle vorgekommen, ist die eines Lummels. Man beleidigt nicht nur den Souverain einer großen Nation, nein, man insultirt auch das weiße Haar eines Mannes, der, um seine Gesundheit zu stärken, einen Bade-Aufenthalt genommen hat, einen Aufenthalt, der durch seinen Charakter etwas Geheiligt hat. . . . Wie gesagt: Alles ist zu dumm: der Ton, der Ort, die Sache; — Alles. Und deshalb haben allerdings Diejenigen, die an keinen Krieg glauben, einen gewissen Grund dazu. Denn ganz Europa wird sich gegen Den in Entrüstung erheben, der um solcher Dinge willen mitten in der Civilisation des neunzehnten Jahrhunderts, einen Krieg entzündet, der mit der Ruhe Europa's, dem Wohlstand von Millionen, dem Leben von Hunderttausenden ein freventliches Spiel treibt.“

Prag, 14. Juli. In Preussisch-Schlesien wird Militär concentrirt; es gehen dahin Lieferungen ab.

Der Botrok prophetie gelegentlich eines Krieges den Ausbruch einer Revolution.

Anstand.

Paris, 15. Juli. Der Avenir National meldet, es sei eine Anfrage des Tuilerieskabinetts an das Brüsseler abgegangen, ob Belgien fähig sei, seine Neutralität zu vertheidigen. Wenn es sich dazu vermögend fühle, werde es Frankreich außerhalb seiner strategischen Kombinationen lassen, wenn nicht, so solle eine französische Armee Belgien besetzen. Von Brüssel sei hierauf geantwortet worden, Belgien fühle sich stark genug, sich zu vertheidigen, und die Regierung habe sofort Anordnungen zum Schutz der Grenzen getroffen.

— Krieg ist die Lösung. Man konnte das gestern auf den Boulevards wahrnehmen. Daß von Madrid gemeldet wurde, die Candidatur Leopold's werde den Cortes gar nicht vorgelegt, machte keinen Eindruck. Von 8 Uhr an begann der Lärm. Erst schrie man „Krieg! Nach Berlin! Den Rhetor nehmen! Nieder mit Bismarck!“ und erhitzte sich gegenseitig. War der Spectakel Anfangs auch von den Anhängern der Regierung angefeindet, so mischten sich doch nach und nach Viele hinein, die sich für die Sache entflamnten und so schwall die Menge an. Drei Male ging der Troß die Boulevards entlang, stets in größerer Zahl. Man stimmte die „Marseillaise“ laut an, den Gesang, der noch vor wenigen Wochen mit einigen Monaten Haft bestraft worden war. — Zwei Manifeste Napoleons stehen mit der Kriegserklärung in Aussicht, das eine an die Franzosen, das andere ans deutsche Volk, worin die Versicherung abgegeben werde, daß Frankreich keinerlei Gebietsvergrößerung auf deutschem Boden erstrebe, sondern „lediglich dem Ehrgeiz Preußens Schranken setzen wolle.“

— Der „Constitutionnel“ erklärt in seiner zweiten Ausgabe, daß Werther seine Pässe erhalten habe.

— 15. Juli, Nachts. In der Nachtsitzung des gesetzgebenden Körpers wurde nach sehr lebhaften Debatten der Kredit von 50 Millionen für das Kriegsministerium und derjenige von 16 Millionen für die Marine fast einstimmig bewilligt.

Schweiz. In Oberengadin ist ein dreijähriges Kind von einem Bären zerrißen worden.

Bern, 17. Juli. Der Ständerath genehmigte einstimmig durch Aufstehen das Bundesrathsbegehren um Vollmachten für Aufrechterhaltung der Neutralität und eröffnete unbedingten Kredit.

Turin, 15. Juli. Der König ist aus Val d'Aosta in Folge der Lage hier eingetroffen. Rattazzi, General Bertole Viale und Rubini wurden berufen. Es herrscht eine große militärische Bewegung.

London, 16. Juli. Die gesammte englische Presse macht Frankreich für den Ausbruch des Krieges verantwortlich. Die „Times“ schreiben: Napoleon beging das aller schwerste Verbrechen, er allein rief absichtlich den ungerechten Krieg hervor. Preußen darf die allgemeinen Sympathien erwarten. Die Journale befürworten die Neutralität Englands.

Rom, 14. Juli. Der Papst hat befohlen, daß das Unfehlbarkeits-Schema umgeändert werde.

Bekanntmachungen.

Gaildorf.

Med. Dr. Huberich in Schwend ist heute als Bezirks-Agent für das Auswanderer-Beförderungsgeschäft des Theodor Ege in Stuttgart, Haupt-Agent des norddeutschen Lloyd in Bremen bestätigt worden, was zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Den 13. Juli 1870.

Kgl. Oberamt.
Act. Albrecht, St. B.

Gaildorf.

Landwirthschaftliche Versammlung.

Am Jakobi-Feiertag den 25. d. Mts.,

Nachmittags 2 Uhr,

wird zu Schwend (in der Krone) eine landwirthschaftl. Versammlung stattfinden, in welcher durch den Hr. Pomologen Böhler von Stuttgart Vorträge über Obstbaumzucht gehalten werden.

Revier Unterweißach.

Eichenschälholz-Verkauf.

Am Freitag den 22. d. Mts. im oberen und unteren Angehauerhäule bei Steinbach und Oberbrüden von Morgens 9 Uhr an: 166 Stämme und Abschnitte von 8—40' lang und 6—28" m. D. Zusammenkunft oben im Schlag.

Am Samstag den 23. d. Mts. im Schneckenbühl bei Unterweißach von Morgens 9 Uhr an: 82 Stämme von 8—36' Länge und von 5—24" m. D., 17 Kl. Prügel, 10 1/2 Kl. Reisprügel, sowie der Schlagabraum. Zusammenkunft im Schlag.

Reichenberg, den 15. Juli 1870.

K. Forstamt.

Bachtner.

Revier Winnenden.

Eichenschälholz-Verkauf.

Freitag den 22. d. Mts. aus dem Staatswald Brand bei Kirchenhardthof:

34 Stämme, 10—60' lang und 6 bis 20" stark, 3 Stangen, 11 Kl. Scheiter und Prügel, 6 Kl. Reisprügel und 100 Stück geringes Reisfisch.

Zusammenkunft Morgens 10 Uhr im Schlag.

Reichenberg den 14. Juli 1870.

K. Forstamt.

Bachtner.

Revier Kaisersbach.

Donnerstag den 21. d. Mts.

Vormittags präcise 8 Uhr

wird die Veisfuhr von 150 Kl. Nadelholz-Scheitern auf die Eisenbahnstation Schorn-dorf auf der Revierkanzlei dahier verakkordirt werden.

Kaisersbach, 16. Juli 1870.

K. Revieramt.

Für Industrielle!!!

Die dritte Auflage meiner kl. Broschüre: Ueber die Fabrikation der Wagenfette, Maschinenfette und säurefreien Maschinenöle auf kaltem Wege ohne Anlage in jedem beliebigen Raume in unvergleichlicher Qualität herstellbar, der prima Haushaltungsseifen aus Wollfett, der Speise-Dele aus rohem Müßöl, der Schmalzbutter nebst dazu gehöriger Färbemittel, sowie Angabe der überall leichten Bezugs-Quellen ist aus meinem Verlage gegen frankirte Einsendung von einem Thaler oder Nachnahme zu beziehen. Die kl. nach eigenen langjährigen praktischen Erfahrungen bearbeitete Schrift ist so klar, einfach und ohne jeden Hinterhalt abgefaßt, daß ein Jeder, auch der wenig bemittelte Geschäftsmann dadurch in den Stand gesetzt ist, sich eine anständige Erwerbs-Quelle zu begründen.

Frankfurt a. M.

Adolph Gruse, Ingenieur.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie Doctor O. Killisch, in Berlin, jetzt: Luisenstraße 45. — Bereits über Hundert geheilt.

Aechtes La Plata Fleisch-Extract

(Extractum Carnis Liebig)

bearbeitet durch die Herren A. Venites & Cie. in Buenos-Ayres zu folgenden herabgesetzten Preisen:

1/2 Pfd.-Topf.

1/2 Pfd.-Topf.

1/2 Pfd.-Topf.

1/2 Pfd.-Topf.

fl. 4. 54 fr.

fl. 2. 36 fr.

fl. 1. 26 fr.

46 fr.

Haupt-Depot für das Königreich Württemberg bei Herrn

L. F. Beeg, Neckarstr. 11 in Stuttgart.

Detailverkauf in Welzheim bei Herrn

R. Beuttler.

Redaktion, Druck und Verlag von C. S. Unterzuber.

Neueste Nachrichten.

Paris, 16. Juli. Gestern Abend fand aufs Neue eine verstärkte Kundgebung gegen Deutschland statt. 3000 Menschen zogen vor die Wohnung des norddeutschen Gesandten, deren Zugänge polizeilich besetzt waren.

London, 16. Juli. Heute fand eine enthusiastische Kundgebung des deutschen Turnvereins statt. Die Versammlung beschloß die Wahrung der Ehre Deutschlands mit Aufwand aller Kräfte.

Die heutige „Independance“ berichtet in ihren Telegrammen u. A. aus Paris, 16., daß „alle Regierungen“ sich bemühen, den Krieg zwischen Frankreich und Preußen zu localisiren, da Deutschland nicht bei der Frage beteiligt sei; der Kaiser werde unverzüglich zur Armee abgehen. Aus London, 16.: Seitdem man die (zweite) erniedrigende Forderung Frankreichs an Preußen erfahren habe, habe sich die öffentliche Meinung gegen die französische Regierung gewendet; England werde seine Neutralität behaupten, so lange die Belgien geachtet werde.

Florenz, 16. Juli, Abends. So eben fand hier eine anti-französische Kundgebung statt, welche von der nationalen Demokratie ausging. Menschenmassen zogen unter dem Geschrei: „Nieder mit Frankreich! Hoch die Neutralität! Es lebe Preußen!“ zuerst nach dem auswärtigen Ministerium, dann nach dem Hotel des norddeutschen Gesandten.

Paris, 15. Juli. (Verspätet.) Ollivier erklärte heute im gesetzgebenden Körper, daß die Kriegserklärung und die Creditforderung von Seiten verschiedener Minister zur sofortigen Verathung vorlege. Thiers verlangt in bewegtem Tone Ueberlegung vor der Entscheidung. Die Majorität wird ungeduldig. Ollivier erklärte erzwungen, der Krieg sei nothwendig und er unternehme ihn mit leichtem Herzen.

Peking, 25. Juni. Die Franzosen zu Tientsin wurden am 21. Juni niedergemetzelt und ihre Niederlassungen angezündet. Die Deutschen und ihre Besitzungen blieben unverletzt. Die auswärtigen Vertreter richteten eine Collectivnote an die chinesische Regierung.

Hamburg, 17. Juli. Aus Kopenhagen wird gemeldet, das dänische Cabinet habe beschlossen, Neutralität zu beobachten.

Oslo, 16. Juli. Es bestätigt sich, daß behufs Wahrung der Neutralität Truppen eingezogen werden.

Bern, 16. Juli. Große Truppenbewegung im Elsaß unter Trochu. Der Bundesrath hält Sitzung. Ein sofortiges großes Truppenangebot gewiß. Wahrscheinlich wird der ganze Auszug von fünf Divisionen aufgegeben.

München, 17. Juli. Der Kriegsmi-nister verlangt morgen einen Credit von 5 1/2 Millionen Gulden für den Kriegsbedarf. Der König ist heute von Berg hier angekommen. Heute Nachmittag soll vor der Session eine große preußenfreundliche Demonstration stattfinden.